

Newsletter Lebenshilfe Bielefeld 05/10



unterstützen



fördern



begleiten



Themen:

- [Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen](#)
- [Tag der offenen Tür bei der Lebenshilfe Wohnstätten GmbH](#)
- [Flohmarkt für alle](#)
- [Lebenshilfe feierte](#)
- [Lebenshilfe bietet Berufsvorbereitendes Soziales Jahr](#)
- [Politiker trafen sich zur Ortsbesichtigung Am Möllerstift](#)
- [Nachruf](#)
- [Newsletter bestellen / abbestellen](#)
- [Ihre Spende an die Lebenshilfe Bielefeld](#)
- [Herausgeber](#)

Europäischer Protesttag zur Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen



Gesetze zur Inklusion müssen konsequent umgesetzt werden

Rom, Paris, Bielefeld und in ganz Europa gingen traditionell am 5. Mai die Menschen auf die Straße, um zu protestieren: für die Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen, gegen Ausgrenzung, für Inklusion. Den Europäischen Protesttag gibt es seit 1991; in Bielefeld fand er zum zweiten Mal in dieser Form auf dem Jahnplatz statt. Er wurde von einem Aktionsbündnis bestehend aus der Stadt Bielefeld sowie mehreren Verbänden und Institutionen organisiert. Mittendrin: Die Lebenshilfe Bielefeld.

Rollstuhlrallye

Der Jahnplatz bot bei strahlendem Sonnenschein ein buntes Bild. Die elf Veranstalter informierten über ihr Unterstützungsangebot für Menschen mit Behinderung. Sie forderten die konsequente Umsetzung der bestehenden Gesetze mit dem Ziel von mehr Teilhabe und Gleichstellung. Mit phantasievollen Aktionen wie zum Beispiel einer Rollstuhlrallye mit Prominenten quer durch die Stadt (darunter der Bielefelder SPD-Landtagsabgeordnete Günter Garbrecht) veranschaulichten sie die Probleme, mit denen Menschen mit Behinderung Tag für Tag zu kämpfen haben. Das können nicht nur Treppen oder hohe Bordsteine sein, sondern auch sprachliche oder zwischenmenschliche Hindernisse.

Werkhausband rockte

Die Lebenshilfe bot an ihrem Stand nicht nur umfassende Information, sondern durch ihr Integrationsunternehmen Catering & mehr auch Erbsensuppe mit Würstchen sowie leckere Waffeln am Stiel an. Auf der benachbarten Bühne rockte am Nachmittag die achtköpfige Werkhaus-Band mit ihrem Frontmann Gerrit Mähl und heizte dem Publikum an dem doch recht kühlen Tag ordentlich ein.

Reales „Vollzugsdefizit“

Bielefelds Oberbürgermeister Pit Clausen, der die Schirmherrschaft übernommen hatte, stellte in seiner Begrüßung mit Blick auf die gesetzliche Situation fest: „Es gibt kein Regelungsdefizit. Aber die Realität zeigt, dass wir ein Vollzugsdefizit haben.“ Mit dem Diskriminierungsverbot im Grundgesetz oder der UN-Konvention über die Rechte von Menschen mit Behinderungen seien wichtige Meilensteine für die Inklusion gesetzt worden. „Der Protesttag dient als Ermunterung, weiter zu machen. Gleichzeitig soll er diejenigen auf Trab halten, die noch nicht genug gemacht haben“, so Clausen.

Bielefeld „beispielgebend“

Der Vorsitzende des Behindertenbeirates der Stadt Bielefeld, Wolfgang Baum, machte auf den Symbolcharakter des Jahnplatzes aufmerksam: „Hier sind wir mittendrin in der Stadt. Das ist auch das Ziel der Inklusion: Die selbstverständliche Teilhabe von Menschen mit Behinderung in allen gesellschaftlichen Bereichen.“ Schließlich sei dieser Teil der Bevölkerung keine Randgruppe: In Bielefeld lebten etwa 30 000 Menschen mit Behinderung, so Baum weiter, der selber im Rollstuhl

sitzt. Er lobte die Arbeit der Stadt und der Verbände als beispielgebend: „Wir haben schon viele Barrieren abgebaut, die Menschen mit Handicap daran hindern, ein normales Leben zu führen.“ Allerdings gebe es noch Nachhol- und Anpassungsbedarf, so zum Beispiel im Bildungssystem.

[← zum Seitenanfang](#)

Tag der offenen Tür bei der Lebenshilfe Wohnstätten GmbH



Drei auf einen Streich

Gleich drei Jubiläen auf einmal feierte die Lebenshilfe Wohnstätten GmbH am 7. Mai auf ihrem Gelände Am Möllerstift 22 mit einem Tag der offenen Tür.

Die Lebenshilfe Bielefeld selbst besteht nunmehr seit 50 Jahren. Sie bietet Menschen mit Behinderung aller Altersstufen eine umfassende individuelle Förderung, damit sie ein weitgehend normales, selbstständiges Leben inmitten der Gesellschaft führen können.

Vor 40 Jahren richtete die Lebenshilfe in dem ehemaligen Schwesternwohnheim des Krankenhauses Am Möllerstift ihre erste Wohnstätte ein. Damals lebten dort fünf Menschen mit Behinderung. Die Wohnstätte wurde 1993 von Grund auf renoviert und konnte vor 15 Jahren erneut bezogen werden.

Am Wochenende geschlossen

Eine der Bewohnerinnen, die vor 40 Jahren in der ersten Wohnstätte lebte, ist Renate Bänsch. Früher, so erzählt die heute 57-Jährige, habe die Leiterin mit ihrer Familie im selben Haus gewohnt. Über das Wochenende wurde das Wohnheim geschlossen und die Bewohnerinnen und Bewohner verbrachten Samstag und Sonntag bei ihren Verwandten. In der Woche wurden die einzelnen Etagen abends abgeschlossen. „Die Situation ist mit heute gar nicht zu vergleichen“, meint Renate Bänsch zurückblickend.

Eigener Schlüssel

Denn die Zeiten haben sich geändert. Menschen mit Behinderung sollen heute ein „normales“ Leben führen können. Die moderne Wohnstätte Am Möllerstift bietet ein Zuhause für 14 Menschen mit Behinderung, die dort weitgehend selbstständig leben. Sie werden stationär betreut, auch am Wochenende. Fünf Einzel- und fünf Doppelzimmer auf zwei Etagen stehen zur Verfügung, im Erdgeschoss sind die beiden gemütlichen Gemeinschaftsräume, die Küche und ein Büro untergebracht. Im Vergleich zu damals besitzt heute jeder Bewohner seinen eigenen Schlüssel.

Mehr Selbstständigkeit

Renate Bänsch wohnt heute in der Petristraße in einem Apartmenthaus. Dort erhält sie Unterstützung im Rahmen des ambulant betreuten Wohnens, ganz individuell und flexibel. Diese Art der Betreuung bedeutet für sie ein noch größeres Stück Selbstständigkeit. Die Lebenshilfe Wohnstätten GmbH verfügt über fünf Wohnhäuser mit stationärer Betreuung. Insgesamt leben dort 112 Menschen mit Behinderung.

Am Tag der offenen Tür hatten die Besucher Gelegenheit, die Wohnstätte Am Möllerstift zu besichtigen. Ein buntes Rahmenprogramm mit Musik-Comedy, Tanzdarbietungen, Zauberei und Dosenwerfen, dazu eine leckere Bratwurst vom Grill, rundete die Feier ab.

[← zum Seitenanfang](#)

Flohmarkt für alle



Bei dem großen Familienflohmarkt am 8. Mai auf dem Gelände der Wirbelwind-Kita Am Möllerstift hatten die Besucher die Qual der Wahl. Spielzeug, wohin das Auge reichte, Kleidung für Babys, Kinder, aber auch für Erwachsene, Bücher und vieles mehr wurde an den etwa 20 Ständen zum Verkauf angeboten. Zwischendurch konnten sich die erschöpften Besucher mit Kaffee und einem Stück selbstgebackenen Kuchen vom reichhaltigen Büfett stärken.

Schon um zehn Uhr morgens gab es den ersten Ansturm auf den Flohmarkt, der seit einigen Jahren zum ersten Mal wieder von den Eltern mit viel Engagement veranstaltet wurde.

[← zum Seitenanfang](#)

Lebenshilfe feierte



Eine ungewöhnliche Picknick-Gesellschaft hatte es sich auf dem Rasen der Wohnstätte Kurze Straße 36b der Lebenshilfe am Freitag, 28. Mai bequem gemacht. Die Künstlergruppe Articus war Teil eines bunten Programms, mit dem die Lebenshilfe Bielefeld ihr 50-jähriges Bestehen und auch 40 Jahre Wohnbetreuung für Menschen mit Behinderung feierte.

Am Tag der offenen Tür gab es nicht nur Theater, sondern auch Musik, Grillwürstchen, Eisspezialitäten, viele Luftballons und für interessierte Besucher die Gelegenheit, die Wohnstätte zu besichtigen.

19 Menschen mit Behinderung werden hier seit zwölf Jahren stationär betreut. Die Wohnstätte Kurze Straße 36b ist eines von fünf Wohnhäusern im Stadtgebiet, in denen die Lebenshilfe Bielefeld 112 Menschen mit Behinderung ein weitgehend selbstständiges Leben inmitten der Gesellschaft ermöglicht.

[← zum Seitenanfang](#)

Lebenshilfe bietet Berufsvorbereitendes Soziales Jahr



Achtung Schulabgänger: Hier gibt's ein BSJ

Die Sommerferien nahten, die Prüfungen stehen an. Und wenn die Schule endlich geschafft ist, was kommt dann? Für viele Bielefelder Schüler stellt sich bald diese Frage. Die Lebenshilfe Bielefeld hat eine passende Antwort: Sie bietet sechs jungen Menschen zwischen 16 und 25 Jahren mit abgeschlossener Schulausbildung zum 1. August ein Berufsvorbereitendes Soziales Jahr (BSJ) an.

Das BSJ ist ein praxisbezogenes Orientierungsjahr zwischen Schule, Ausbildung und Beruf, das nur von der Lebenshilfe angeboten wird. Es richtet sich an junge Leute, die in ihrem späteren Beruf Menschen mit Behinderung unterstützen und begleiten möchten. In den fünf Wohnstätten der Lebenshilfe Bielefeld haben Interessenten die Möglichkeit, erste praktische Erfahrungen unter fachlicher Anleitung zu sammeln.

„Wissen, wie Beruf konkret aussieht“

In den Lebenshilfe-Wohnhäusern werden Menschen mit körperlicher und geistiger Behinderung oder mit psychischen Störungen stationär betreut. Die Betreuerinnen und Betreuer unterstützen sie dabei, ein weitgehend selbstständiges Leben inmitten der Gesellschaft zu führen. Hilfe im Tagesablauf, beim Waschen, Essen und Trinken, bei der Begleitung zur Arbeit und in der Freizeit – dies alles gehört zu den Aufgaben, die auch ein BSJ-Praktikant zu erledigen hat. Nach Abschluss des BSJ erhalten die Absolventen ein qualifiziertes Zeugnis.

Eine, die es bald geschafft hat, ist Natalie Erdmann. Nach dem Fachabitur in Enger stand ihr Berufswunsch fest: Heilerziehungspflegerin. Sie bewarb sich bei der Lebenshilfe Bielefeld um ein BSJ, denn: „Ich wollte wissen, wie dieser Beruf konkret aussieht.“ Nach einem Tag Hospitation war beiden Seiten klar: Die Zusammenarbeit geht weiter. Unter qualifizierter Anleitung der Fachkräfte lernte Natalie Erdmann in der Wohnstätte Kurze Straße 36b wie es ist, sich täglich um Menschen mit körperlicher oder geistiger Behinderung zu kümmern.

Vertrauen gewinnen

„Die Betreuung durch die Fachkräfte war sehr gut und ich lernte alle Bereiche umfassend kennen“, meint Natalie Erdmann rückblickend. Schon nach einem Monat wurde sie in den Dienstplan aufgenommen und durfte verantwortungsvolle Aufgaben übernehmen. Eine Herausforderung am Anfang war für sie, das Vertrauen der behinderten Bewohner zu gewinnen. „Bei einigen hat es etwas länger gedauert, aber als ich es dann geschafft hatte, war das ein gutes Gefühl.“

Ein gutes Gefühl hat man auch bei der Lebenshilfe: „Bei Natalie merkt man einfach, dass es passt. Sie arbeitet selbstständig, ist interessiert und engagiert“, erklärt Siegrun Becker, Personalleiterin bei der Lebenshilfe Bielefeld. Sogar Gebärdensprache hat die junge Frau gelernt. Engagement, Freude an der Arbeit und am Kontakt mit Behinderten sowie die Bereitschaft, sich auf Menschen mit Behinderungen einzulassen, sind wichtige Voraussetzungen für junge Menschen, die sich für ein BSJ bei der Lebenshilfe interessieren.

Nächster Schritt: Ausbildung

Am 1. August wird Natalie Erdmann den nächsten Schritt auf dem Weg zu ihrem Wunschberuf machen. Dann beginnt sie eine dreijährige berufsbegleitende Ausbildung zur Heilerziehungspflegerin in Bielefeld. Den praktischen Teil absolviert sie dann ebenfalls bei der Lebenshilfe, nur wenige Schritte von ihrem jetzigen Einsatzort entfernt, in der Kurzen Straße 36a.

Wer sich für ein BSJ bei der Lebenshilfe Bielefeld interessiert, wendet sich bitte an:

Lebenshilfe Bielefeld
 Siegrun Becker
 Personalleiterin
 Tel. 0521-44 708 313

personal@lebenshilfe-bielefeld.de
 info@lebenshilfe-bielefeld.de

[← zum Seitenanfang](#)

Politiker trafen sich zur Ortsbesichtigung Am Möllerstift



Auch CDU und BfB sehen Notwendigkeit, Förderschule umzubauen

Nach der SPD besichtigten auch Mitglieder der Bielefelder CDU und der Bürgergemeinschaft für Bielefeld (BfB) nacheinander die Förderschule Am Möllerstift. Die Politiker wollten sich ein Bild von der Notwendigkeit eines Umbaus verschaffen. Übereinstimmendes Fazit: Hier muss dringend etwas unternommen werden.

„Man kann nicht gegen den Umbau sein“, meinte BfB-Ratsfraktionsvorsitzender Ralf Schulze. Darin war er sich mit seinen Parteikolleginnen und -kollegen Dorothea Becker (BfB-Fraktionsgeschäftsführerin), Horst Breipohl (Mitglied der Bezirksvertretung), Christiane Cascante (sachkundige Bürgerin im Sozialausschuss) und Gerd-Peter Grün (Mitglied Ratsfraktion) einig.

„Können nichts versprechen“

Auch bei der Bielefelder CDU war der politische Wille zur Unterstützung da: „Hier herrscht Handlungsbedarf“, meinte Andreas Rüter, Vorsitzender des Schulausschusses. Er besichtigte zusammen mit Petra Brinkmann und Alexandra Heckeroth (beide Mitglieder im Schulausschuss) die Förderschule. Allerdings und da waren sich wiederum alle einig könne man angesichts der klammen Haushaltslage der Stadt nichts versprechen.

Schulleiter Reinhard Kerlin verdeutlichte die Dringlichkeit des Umbaus, indem er auf das unzureichende Brandschutzkonzept hinwies. Zusätzlich wies er darauf hin, dass die private Förderschule die Stadt entlastet, weil sie ausschließlich Bielefelder Schüler mit geistiger Behinderung unterrichtet und der Stadt damit von einer Pflichtaufgabe entlastet. „Wir können den Umbau nicht alleine finanzieren. Deshalb bitten wir Sie um Ihre Unterstützung“, meinte er an die Politiker gewandt.

Schülerzahlen weiterhin stabil

Der schulische Betrieb soll nach dem Umbau mindestens für die nächsten 20 Jahre gesichert sein, so Kerlin weiter. Der Umzug der Berufsbildungsstufe in die neue Schule Am Niedermühlenhof Ende dieses Jahres werde den Standort Am Möllerstift zunächst etwas entlasten, aber: „Es ist abzusehen, dass die Zahl der Schüler mit Förderbedarf bei der geistigen Entwicklung in Zukunft nicht abnehmen wird.“

Die Kosten für den Umbau, für den bereits ein Entwurf vorliegt, betragen gut eine Million Euro. Ein Teil der Summe könnte das Land NRW übernehmen. Denkbar wäre auch ein zinsgünstiges Darlehen der Stadt Bielefeld.

Größere Klassenzimmer, neue Mensa

Das Gebäude aus dem 18. Jahrhundert diente seinerzeit als Krankenhaus. Als Schule ist es für 140 Schülerinnen und Schüler konzipiert, tatsächlich besuchen 220 Kinder und Jugendliche die Einrichtung. Der geplante Umbau sieht vergrößerte Klassenzimmer und zusätzliche, spezielle Räume sowie eine Pflge-toilette auf jeder Etage vor. Betroffen sind die erste und zweite Etage des Altbaus. Zusätzlich ist eine neue Mensa vorgesehen.

[← zum Seitenanfang](#)

Nachruf

Mit Trauer haben wir die Nachricht vom Ableben unseres langjährigen
Vorsitzenden und Ehrenmitgliedes

Dr. Gerhard Viëtor

zur Kenntnis genommen.

Herr Dr. Viëtor war von April 1962 bis Juli 1998
Vorsitzender unseres Vereinsvorstandes.

Er hat sich mit seinen Erfahrungen und seinem
Wissen erfolgreich bei der Entwicklung und dem Aufbau
der Einrichtungen eingesetzt.

Sein jahrzehnteslanges ehrenamtliches Engagement wurde
mit der Verleihung des Bundesverdienstkreuzes gewürdigt.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren und sprechen seiner
Familie unser aufrichtiges Beileid aus.

Lebenshilfe für Menschen mit geistiger Behinderung e.V. Bielefeld
Vorstand, Geschäftsführung, Elternvertretung

[← zum Seitenanfang](#)

Newsletter bestellen / abbestellen

Um Ihren Status bei unserer Newsletteraktion zu ändern, klicken Sie bitte auf den folgenden Link:

▶ [Newsletter bestellen / abbestellen](#)

[← zum Seitenanfang](#)

Ihre Spende an die Lebenshilfe Bielefeld

Für Ihre Spende haben wir ein Konto bei der Bank für Sozialwirtschaft eingerichtet.

▶ [Spendenseite aufrufen](#)

[← zum Seitenanfang](#)

Herausgeber

Anschrift:
Lebenshilfe Bielefeld
Am Möllerstift 22

33647 Bielefeld

Kontakt:
Tel.: 0521 4 47 08-0
Fax: 0521 4 47 08-100
E-Mail: info@lebenshilfe-bielefeld.de
Home: www.lebenshilfe-bielefeld.de

Presserechtlich Verantwortlicher:
Burkhard Herden
Geschäftsführer